

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Förderung eines organischen Wachstums im Fremdenverkehr

In einem «touristischen Gesamtkonzept» sind die Zielsetzungen für den Fremdenverkehr in der Zukunft festgelegt – Qualität vor Quantität

(G.M.) – Unüberschaubar drängen sich derzeit Massen von Touristen durch Vaduz. Ein überwiegender Teil dieser Ferientreibenden verbleibt nur ganz kurze Zeit in unserem Land, zumeist bildet ein Blick auf Schloss Vaduz und ein kurzer Bummel entlang den Schaufenstern des Vaduzer Zentrums der einzige Kontakt mit dem «Ferienland Liechtenstein». Die Touristen scheinen in der Regel eher von Hektik getrieben als vom Leitsatz des liechtensteinischen Fremdenverkehrsprojektes geprägt zu sein, der recht selbstbewusst anbietet, dass man in unserem Land «die Seele baumeln» lassen kann. Doch dies soll sich nun ändern: Seit einiger Zeit liegt ein «touristisches Gesamtkonzept» vor, das die gezielte Förderung des Fremdenverkehrs postuliert.

Das Konzept für den Tourismus im Fürstentum Liechtenstein wurde vom Institut für Fremdenverkehr und Verkehrswirtschaft an der Hochschule St. Gallen erstellt, das bereits vor etwas mehr als zwanzig Jahren eine Untersuchung des Fremdenverkehrs in unserem Land durchführte. Schon damals hatte Prof. Claude Caspar in seinen Schlussbetrachtungen festgehalten, dass dem Tourismus im Fürstentum Liechtenstein in gesamtwirtschaftlicher Hinsicht lediglich sekundäre Bedeutung zukomme. Dennoch forderte er, das Land habe «eine aktive Fremdenverkehrspolitik zu betreiben und die einzelnen Gemeinden und Verkehrsvereine bei der Finanzierung touristischer Anlagen und Massnahmen zu unterstützen». Nach zwei Jahrzehnten Tourismusförderung bestehen heute im Prinzip noch die gleichen Forderungen, die mit der Revision des Fremdenverkehrsgesetzes erneut in die Tat umgesetzt werden sollen.

### Qualitative und quantitative Förderung

Für das «touristische Gesamtkonzept» untersucht Prof. Caspar die Schwächen und Stärken des Ferienlandes Liechtenstein und postulierte dann folgendes Hauptziel: «Förderung eines angebots- und nachfrageseitigen, qualitativ und beschränkt quantitativen organischen Wachstums unter der Berücksichtigung der Belastungsgrenzen des Landes und seiner Bewohner.» Qualitatives Wachstum des touristischen Angebotes beinhaltet nach seiner Ansicht Massnahmen, welche die Zufriedenheit des Gastes am Ort erhöhen. Dies kann nach dieser Darstellung insbesondere erreicht werden durch eine Steigerung des Qualitätsstandards der Beherbergungsmöglichkeiten, ein verbessertes kulturelles Angebot, durch die Lösung des Verkehrsproblems in Vaduz, durch die Schaffung verkehrsfreier Zonen und die Einrichtung von Parkanlagen, nicht zuletzt auch durch die Förderung der Gastfreundschaft der Einwohner.

Das quantitative Wachstum der touristischen Nachfrage ist nach den Vorstellungen des Instituts für Fremdenverkehr vor allem durch die Erhöhung der Auslastung der Hotellerie und der Ferienwohnungen, der Steigerung der Ausgabefähigkeit der Touristen und der Zunahme des Nächtigungstourismus gegenüber



Der Tourismus in unserem Land soll künftig, gemäss den Vorstellungen eines touristischen Konzeptes, vor allem in qualitativer Hinsicht gefördert werden. Derzeit prägen in erster Linie die Tages- und Ausflugstouristen das Bild des Zentrums von Vaduz.

(Bild: Beat Schurte)

dem Ausflugs- und Tagestourismus anzustreben. Allerdings werden in bezug auf die Erhöhung der Quantität nicht nur Ferienprospekte mit lockenden Angeboten genügen, sondern das Institut stellt sich konkret den Bau von einem oder zwei Hotels mittlerer Grösse mit gehobenem Komfort und den Bau eines Kunsthauses vor.

### Unterschiedliche Entwicklung der Nachfrage

Seit Anfang der siebziger Jahre, kommt die Untersuchung über den Fremdenverkehr in Liechtenstein zum Schluss, nahm die touristische Nachfrage tendenziell ab, allerdings in unregelmässigen Schüben, nach der stetigen Zunahme der Nächtigungen bis 1971 und einer über-

proportionalen Steigerung im Jahre 1972 flachte die Kurve bis 1980 ab, einem erneuten Anschwellen der Übernachtungszahlen im Jahre 1980 folgte eine Abnahme bis 1984, und auf die Aufwärtsentwicklung im Jahre 1985 folgte wiederum ein Rückgang in den nächsten Jahren, bis sich erst 1989 ein Anziehen der Nachfrage bemerkbar machte. Die starken Schwankungen zeigten sich nicht nur im Gast- und Beherbergungsgewerbe, sondern auch anhand der Logiernächteziffern in den Ferienwohnungen und auf den Camping-Plätzen.

Ebenfalls Schwankungen unterworfen ist nach den vorliegenden Zahlen die Logiernächteziffer nach Herkunft der Gäste. Wirtschaftliche Schwankungen in den Herkunftsländern, Wechselkursauschlä-

ge oder Änderungen im Tourismusverhalten haben zu diesem Auf und Ab beigetragen. So sind beispielsweise zwischen 1970-1980 zunehmend deutsche Gäste nach Liechtenstein gekommen, doch war diese Aufwärtsentwicklung starken Schwankungen von Jahr zu Jahr unterworfen.

Von 1981-1988 wurde eine deutliche Abnahme der Gästezahl aus der Bundesrepublik Deutschland registriert, während die Touristen aus der Schweiz – allerdings mit leicht fallender Tendenz – eine fast stabile Entwicklung der Nächtigungszahlen aufweisen. Am deutlichsten lässt sich die Wirtschaftsentwicklung und das Wechselkursgefälle am Beispiel der US-Gäste erkennen, deren Statistik-Kurve immer wieder auf- und abwärts geht.

Heute neuer Roman:

### Hölle am Himmel

Der Zufall führt die erfolgreiche Journalistin Brenda Fairday an Bord eines Jumbos der «Jet-Air-Intercontinental», den Flugkapitän Martin Nobis von Frankfurt nach New York fliegen soll. Die beiden hatten sich für Jahre aus den Augen verloren und erkennen nun, dass sie eigentlich zusammengehören! Aber auf das junge Glück fallen grosse Schatten: Die «Jet-Air-Intercontinental» wird erpresst. Eine Maschine der Fluggesellschaft ist bereits im Hangar explodiert, als sich die Erpresser zum ersten Mal melden. Obwohl FBI-Spezialagent Larry Merx und seine Leute fieberhaft arbeiten, gelingt den Verbrechern der grosse Coup: Sie entführen einen Jet, vollbesetzt mit massgeblichen Leuten aus Politik, Kirche und Wirtschaft, verlangen Millionen-schüsseln Lösegelder für Menschen und Flugzeug und drohen, eine im Bord-WC untergebrachte Bombe zu zünden. Können Nobis und seine Crew für einermassen erträgliche Zustände an Bord sorgen? Gelingt es Merx, die Hintermänner dieser teuflischen Entführung zu entlarven? Und vor allem: Wird die Falle, die der FBI-Mann den Gangstern gestellt hat, funktionieren? Die Nerven aller Beteiligten in der Luft und am Boden sind zum Zerreißen gespannt...

### Kuwait von Irak besetzt

Kuwait (AP) In einem Blitzkrieg von nur wenigen Stunden Dauer haben irakische Truppen am Donnerstag morgen das benachbarte Emirat Kuwait besetzt, das vom irakischen Präsidenten Saddam Hussein unter anderem des Diebstahls von Erdöl beschuldigt worden war. Die Regierungen der Vereinigten Staaten, der Bundesrepublik Deutschland und Grossbritanniens gehörten zu den ersten, die den Einmarsch in Kuwait verurteilten und den sofortigen Rückzug der Invasionstruppen verlangten.

Ausführlicher Bericht auf Seite 10 der heutigen Ausgabe.

## Europäische Integration und UNO-Beitritt im Vordergrund

Aus dem Rechenschaftsbericht 1989 der Regierung: Ressort «Äusseres» – Aktivitäten auf multilateraler und bilateraler Ebene

Im Bereich der liechtensteinischen Aussenpolitik (Ressortinhaber «Äusseres»: Regierungschef Hans Brunhart) war das Berichtsjahr 1989 von Aktivitäten auf multilateraler wie auch auf bilateraler Ebene gekennzeichnet. Im Rahmen des europäischen Integrationsprozesses stand dabei gemäss Rechenschaftsbericht 1989 die Frage nach der künftigen Zusammenarbeit zwischen den Europäischen Gemeinschaften (EG) und den Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) aus liechtensteinischer Sicht im Vordergrund. Des weiteren wurde der Beitritt unseres Landes zur UNO vorbereitet. Das Aufnahmegesuch wird demnächst überreicht und steht dann an der UNO-Generalversammlung im September in New York zur Behandlung an.

Die Vorschläge von Jacques Delors, Präsident der EG-Kommission, in seiner Rede vom 17. Januar vor dem Europäischen Parlament und die positive Antwort der EFTA-Regierungschefs beim EFTA-Gipfel vom 15. März haben eine neue Phase der Diskussion einer erweiterten Zusammenarbeit eingeleitet. Ziel dieses als Prozess von Oslo und Brüssel bezeichneten Vorgehens ist eine erweiterte, strukturierte Partnerschaft zwischen EG und EFTA in der Gestalt eines die EG- und EFTA-Länder umfassenden Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR).

### Lenkungsausschuss eingesetzt

Am 20. März wurde beim EG-EFTA-Aussenministertreffen in Brüssel die Einsetzung eines Lenkungsausschusses Hoher Beamten zur inhaltlichen und institutionell-rechtlichen Definition des EWR beschlossen. Unter diesem Lenkungsausschuss wurden 5 Arbeitsgruppen tätig, welche die vier Freiheiten des Binnenmarktes (freier Warenverkehr, freier Dienstleistungsverkehr, freier Kapitalverkehr und freier Personenverkehr), horizontale sowie flankierende Bereiche der Politik (wie etwa Umwelt, Erziehung, Forschung und Entwicklung sowie Sozialpolitik) und rechtliche und institutionelle Fragen behandeln.

Die erste Phase dieses Prozesses wurde Ende Juli abgeschlossen. Sie diente der Absteckung des inhaltlichen Rahmens für den geplanten Europäischen Wirtschaftsraum durch eine möglichst vollständige Verwirklichung der vier Freiheiten des Binnenmarktes sowie durch eine umfassende Zusammenarbeit in den flankierenden Bereichen.

### Suche nach Lösungen

In der zweiten Phase von Ende Juli bis Mitte Oktober befassten sich die EFTA-Länder und die EG-Kommission mit der Suche nach geeigneten institutionellen und rechtlichen Lösungen. Bei der Tagung der Aussenminister der EG- und der EFTA-Länder vom 19. Dezember in Brüssel haben die Minister auf der

Grundlage der erwähnten Vorarbeiten ihren Willen bekräftigt, den Europäischen Wirtschaftsraum zu verwirklichen, und sie habe beschlossen, im ersten Halbjahr 1990 formelle Verhandlungen mit dem Ziel einzuleiten, einen strukturierten Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen der EG und den EFTA-Ländern zu schaffen.

Die EFTA-Länder haben ihre Haltung in Hinblick auf die Tagung vom 19. Dezember an einer formellen Ministertagung am 27. Oktober in Genf festgelegt und an der Ministerkonferenz der EFTA vom 11. und 12. Dezember in Genf bestätigt.

### Die Position Liechtensteins

Liechtenstein hat an allen Phasen dieser Entwicklung sowohl auf Regierungsebene wie auch auf Beamten- und Expertenebene teilgenommen mit dem Ziel, Vertragspartei eines künftigen Abkommens zum Europäischen Wirtschaftsraum zu werden.

In Beantwortung einer Interpellation des Landtages vom 28. September 1989 erstattete die Regierung am 7. November dem Landtag den Bericht über das Fürstentum Liechtenstein und die Europäische Integration, in welchem insbesondere auch auf die bisherige und die Möglichkeiten einer künftigen Stellung Liechtensteins im europäischen Integrationsprozess hingewiesen wurde. Die Regierung hat den diesbezüglichen Abklärungen seit

längerer Zeit erste Priorität eingeräumt und sowohl auf Beamten- wie Expertenebene die entsprechenden Vorkehrungen getroffen. Aufgrund einer mit der Hochschule St. Gallen getroffenen Vereinbarung erstellt das ihr angeschlossene Schweizerische Institut für Aussenwirtschafts-, Struktur- und Regionalforschung im Auftrag der Regierung zu Einzelfragen Fachgutachten.

Mit dem Datum vom 31. Oktober erstattete die Regierung dem Landtag Bericht und stellte Antrag zum Beitritt des Fürstentums Liechtenstein zur Organisation der Vereinten Nationen (UNO). Der Landtag stimmte dem in Aussicht genommenen Beitritt zur UNO in seiner Sitzung

(Fortsetzung auf Seite 2)

### KONTAKTLINSEN



### AUGEN-OPTIKMARXER

Städtliemarkt, Vaduz, 2 82 02  
Landstrasse 28, Schaan, 2 58 68

### Geöffnet

mit neuer  
Herbstmode  
ab 7. August



Jeden Freitag Abendverkauf bis 20.00 Uhr  
im Zentrum Kaufin, Schaan